

**Verleihung des
Förderpreises der Oberfrankenstiftung
an das Projekt „Kul(tur)-Kids“
der Universität Bamberg**

17. September 2013

Laudatio von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Oberfrankenstiftung vergibt in diesem Jahr erstmals einen Förderpreis. Er geht an das Projekt „Kul – Kids: Studierende betreuen Kinder mit Migrationshintergrund in der Stadt Bamberg“.

Es ist ein sehr junges Projekt – im vergangenen Schuljahr wurde es zum ersten Mal durchgeführt - aber es ist aus unserer Sicht ein sehr innovatives und zukunftsweisendes Projekt, das auf jeden Fall unterstützt werden sollte.

Ich freue mich daher sehr, dass ich den ersten Förderpreis in der Geschichte der Oberfrankenstiftung heute an Prof. Abraham und Frau Pöhlmann-Lang vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Universität Bamberg überreichen darf.

Meine Damen und Herren, der deutsche Philosoph Karl Jaspers sagte einmal:

„Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde.“

Ich finde, das ist ein sehr schöner Gedanke, denn er zeigt, wie wichtig Sprache und Verstehen für das menschliche Miteinander ist. Wo Menschen sich verstehen, da fühlen sie sich wohl.

Und Heimat ist ja immer auch ein Ort, an dem man sich wohl fühlt.

Dabei geht dieses „**verstehen und verstanden werden**“ weit über die Ebene sprachlicher Verständigungsprobleme hinaus. Es geht auch um das Verstehen der Umgangsformen, der Gebräuche und der geschichtlichen Hintergründe einer Gesellschaft.

Dieses „verstehen und verstanden werden“, das Karl Jaspers da anspricht, ist Grundvoraussetzung für eine gelungene Integration.

Genau an diesem Punkt setzt das Projekt Kul(tur)-Kids an.

Was genau steckt hinter diesem Namen „Kul-Kids“ oder wenn ich die Klammer weglasse „Kultur-Kids“?

Studierende des Studiengangs „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“, die so genannten Mentoren, treffen sich einmal in der Woche für etwa zwei bis drei Stunden in ihrer Freizeit mit einem Schüler oder eine Schülerin mit Migrationshintergrund. Die beiden unternehmen dann gemeinsam etwas, gehen zum Beispiel ins Kindertheater, in die Stadtbibliothek, ins Schwimmbad oder machen einen gemeinsamen Stadtrundgang in Bamberg. Die Möglichkeiten für die Gestaltung der Treffen sind vielfältig. Über die Treffen führen die Kinder ein Tagebuch, daraus möchte ich Ihnen einen Eintrag vom 23. April diesen Jahres vorlesen:

„Heute war schönes Wetter. Deshalb sind wir mit den Fahrrädern nach Bamberg gefahren. Wir sind ein Eis essen gegangen. Christina hat dieses Eis gegessen: Himbeer und Banane mit Sahne. Ich habe dieses Eis gegessen: 2 Kugeln Schlumpf Eis.

Das hat Christina und mir gut geschmeckt. Jetzt fahren wir nach Hause.“

Die Betreuung durch die Studierenden fördert die Kinder sowohl im zwischenmenschlichen Miteinander als auch in der Verwendung der Sprache. Das Besondere an den Treffen ist die Verbindung von Sprachkompetenz und kultureller Einbindung.

Das Projekt Kul-Kids ist im November 2012 nach einjähriger Vorbereitungsphase in Zusammenarbeit mit der Grund- und Hauptschule Gaustadt mit ihren Klassen drei bis sechs gestartet. Die Studenten wurden in Blockseminaren auf ihre neue Aufgabe, den Umgang mit den Kindern und den Eltern vorbereitet. Neun Paare gab es im vergangenen Schuljahr und das erste Jahr war – wie mir berichtet wurde - ein toller Erfolg.

Alle beteiligten Parteien profitieren von dem Projekt:

Die Schüler, deren Eltern, die Schulen, die Stadt Bamberg, die Universität und natürlich nicht zuletzt die Studierenden selbst.

- Die **Kinder** werden selbstbewusster und offener. Durch den persönlichen Kontakt zu ihrem Mentor werden sie intensiv im Deutschen gefördert.

Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ganz nebenbei Barrieren abbauen, sich im Umgang mit der Sprache sicherer fühlen

und ihren Wortschatz verbessern. Aber auch, dass die Kinder sich in ihrer Umgebung immer besser zurechtfinden, denn durch die gemeinsamen Aktivitäten lernen sie ihre neue Heimat Bamberg kennen. Das führt zu einer verstärkten Identifikation der Kinder mit ihrer Stadt und trägt damit zur Integration der Schülerinnen und Schüler tatkräftig bei.

- Neben der mündlichen Ausdruckweise wird auch die schriftliche Ausdruckweise gefördert, denn die Schülerinnen und Schüler schreiben – wie gesagt - ein Tagebuch über die gemeinsamen Treffen.
- Wichtig bei den Kul-Kids ist die Kooperation mit den **Schulen** der Kinder. Im engen Kontakt zwischen Studierenden und Klassenlehrern können sprachliche Schwierigkeiten der Schüler gezielt angegangen werden.
- Auch zu den **Eltern** besteht enger Kontakt. Die Unterstützung des Vorhabens durch die Eltern, die damit ja aktiv die Bildung ihres Kindes vorantreiben können, soll die Einstellung der Eltern und damit auch der Kinder zur Gesellschaft und zu den Bildungseinrichtungen nachhaltig positiv beeinflussen. Denn die Eltern erhalten einen sehr persönlichen Blick auf die Schule und die Sprachförderung und die Integration ihrer Kinder.
- Die **Studierenden** selbst lernen viel für ihr späteres Arbeitsumfeld: Sie sammeln wichtige neue Erfahrungen im Umgang mit Kindern

nicht-deutscher Muttersprache, bekommen einen Einblick in die Lebenswelt ihrer künftigen Schülerinnen und Schüler. Sie können ihr pädagogisches Handeln erproben und bekommen ein Gespür für die Bedürfnisse der Kinder.

Die Lehramtsstudenten verpflichten sich mit der Übernahme der Mentoren-Rolle, die Betreuung ihres zugewiesenen Mentees zu übernehmen, einschließlich der Semesterferien. Die Studenten investieren also ehrenamtlich viel Zeit in das Projekt, doch der große Zeitaufwand wird durch jede Menge praktische Erfahrung für den späteren Lehrberuf und auch das persönliche Leben entschädigt.

Projektverantwortlich ist der Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Universität Bamberg von Professor Abraham und seine Mitarbeiterin Anette Pöhlmann-Lang. Das Projekt wird von der Universität Bamberg nur durch Spenden, ohne weitere Mittel initiiert. Für jedes Paar stehen etwa 100 Euro pro Jahr für die gemeinsamen Aktivitäten zur Verfügung. Das ist ein sehr bescheidenes Budget, aber es geht auch nicht um ausgefallene Vergnügungsprogramme – eine Radtour ist zum Beispiel auch mit wenig Geld zu organisieren.

Würdigung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Noch immer haben Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund deutlich schlechtere Chancen auf eine erfolgreiche Schullaufbahn als ihre Mitschülerinnen und –schüler. Die OECD-Studie des vergangenen Jahres hat die ausschlaggebende Bedeutung des Zusammenhangs von sozialer Herkunft und schulischem Erfolg deutlich hervorgehoben.

Das Projekt Kul-Kids der Universität Bamberg verbessert die Startbedingungen für Kinder mit Migrationshintergrund. Es gibt den Kindern die Chance, Nachteile, die durch das sprachliche Defizit herrühren, auszugleichen.

Und das Tolle dabei ist: alle haben Spaß daran. Sowohl die Lehramtsstudenten als auch die Kinder genießen die gemeinsamen Unternehmungen und wie ich hörte, sind dabei richtige Freundschaften entstanden, die sicher auch über den Projektzeitraum hinaus Bestand haben.

Dass das Projekt Kul-Kids erfolgreich starten konnte, ist vor allem auf das außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement von Frau Pöhlmann-Lang zurückzuführen. Ich möchte Ihnen dafür besonders danken.

Und natürlich danke ich auch allen Studierenden für den persönlichen Einsatz, denn das ist nicht selbstverständlich! Sie schenken den Kindern Ihre Zeit und Ihre Aufmerksamkeit, und das ist ein enorm wertvolles Geschenk, von dem die Kinder und unsere Gesellschaft sehr profitieren.

Ich danke allen Förderern, die das Projekt unterstützen: dem Schirmherrn, Herrn Oberbürgermeister Starke, dem Migrationsrat der Stadt Bamberg, den Stadtwerken Bamberg, der Kulturtafel und der Ursula-Schmid-Kayser Stiftung.

Kul-Kids ist ein zukunftsträchtiges Programm, das ein lange bekanntes Problem mit persönlichem Engagement an der Wurzel packt, und nicht nur theoretische Lösungsvorschläge ausarbeitet. Und das Projekt zeigt: es braucht nicht immer viel Geld, um sinnvolle Arbeit zu leisten, viel wichtiger ist das hohe persönliche Engagement.

Liebe Frau Pöhlmann-Lang, lieber Herr Professor Abraham, ich hoffe, dass Sie das Projekt Kul-Kids weiterführen und ausbauen können. Ich freue mich, dass es auf jeden Fall auch in diesem Schuljahr durchgeführt werden kann und wünsche allen Tandem-Paaren schon jetzt viel Spaß bei den gemeinsamen Unternehmungen.

Mit dem Förderpreis möchte die Oberfrankenstiftung Ihren Einsatz würdigen und Sie ermutigen, diesen Weg weiterzugehen.

Noch sind die „Kul-Kids“ einzigartig in Oberfranken, aber ich hoffe, dass diese Idee auch an anderen Orten - in unserer Region und darüber hinaus - Nachahmer findet.

Ich wünsche dem Projekt „Kul-Kids“ für die Zukunft alles Gute. Herzlichen Glückwunsch!